

„Bei uns geht es ans Eingemachte“

Mädchen drehen Filme – mit dieser Idee startete 2004 ein Projekt des Mannheimer Stadtjugendrings. Die Filmtage für Mädchen sollten deren Selbstvertrauen stärken. Mittlerweile heißt das Projekt „Girls go Movie“. Durch die Kombination von Medienbildung und Sozialpädagogik ist es das erste dieser Art in Deutschland.

VON OLIVIA KAISER

MANNHEIM. Lucy möchte ein Hollywoodstar werden und ist deshalb überglücklich, als sie die Hauptrolle in einem Kinofilm bekommt. Sie zieht in eine schicke Villa, trägt tolle Kleider und hat eine Managerin, die sich um alles kümmert. Doch bald merkt sie, dass Ruhm einsam macht. „(Alp)traum“ heißt der Kurzfilm von Ella Maria Knorz. Die Heidelbergerin gewann damit bei „Girls go Movie“ 2012/2013 in der Kategorie „Zwölf bis 16 Jahre“ den ersten Preis der Girlsjury. „No Glamour“ lautete das Thema, das Mädchen aus Mannheim und der Region in 38 Kurzfilmbeiträgen umgesetzt haben.

„Wir hoffen, dass es für nächstes Jahr mindestens genauso viele Beiträge gibt“, sagt Ruth Hutter, die künstlerische Leiterin von Girls go Movie. Die Videokünstlerin begleitet das Projekt von Beginn an und ist immer wieder beeindruckt von der Kreativität und Schaffenskraft der Mädchen. Die sollen durch die Vorgabe eines Themas nicht beschnitten, sondern gelenkt werden. „Die meisten Mädchen finden es gut, wenn sie etwas bekommen, auf dem sie aufbauen können“, erklärt Projektkoordinatorin Kathrin Lämmle. Das Thema sei immer so gewählt, dass künstlerisch und inhaltlich ein großer Spielraum bestehe. Für das Jubiläum gibt es erstmals keine Vorgaben. „Wir möchten Girls go Movie‘ ständig weiterentwickeln“, erklärt Hutter. „Wir wollen sehen, was passiert, wenn wir gar keine Grenzen setzen.“

Das Projekt stammt ursprünglich aus der Jugendarbeit. Man habe etwas nur für Mädchen entwickeln wollen, erinnert sich Manfred Rummel, Leiter der Kinder- und Jugendbetreuung der Stadt Mannheim, an die Anfänge. „Film schien uns damals etwas zu sein, dass viele Jugendliche an-

ZUR SACHE

Maximal zehn Minuten

Teilnehmen können Frauen im Alter zwischen zwölf und 27 Jahren aus Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz oder der Metropolregion Rhein-Neckar. Thema und Genre sind frei, die Filme dürfen aber eine Länge von zehn Minuten nicht überschreiten. Einsendeschluss ist der 1. April. Die entstandenen Filme werden im Juni bei einem Kurzfilmfestival gezeigt. Zwei Juries vergeben die Preise in Höhe von insgesamt 2250 Euro. Die Hauptjury besteht aus drei Frauen, die im Bereich Kunst, Kultur oder Medien tätig sind. Dazu kommt eine Girlsjury bestehend aus Mädchen und Frauen im Alter der Teilnehmerinnen. Alle Informationen zu den Teilnahmebedingungen und der Bewerbung für die Girlsjury gibt es im Internet: www.girlsgomovie.de. (iak)

spricht.“ Mit dieser Kombination aus Medienbildung und sozialer Jugendarbeit entstand ein Pilotprojekt. „In dieser Art ist ‚Girls go Movie‘ immer noch einzigartig in Deutschland“, betont Rummel. Andere Städte hätten in Mannheim bereits interessiert nachgefragt – unter anderem Berlin.

Für die Mädchen wurde Film das Medium, um ihre Gefühle auszudrücken und andere an ihrer Lebenswelt teilhaben zu lassen. „Und diese Lebenswelt ist oft ziemlich hart“, sagt Rummel. Viele Mädchen stammen aus sozial schwachen Familien, 50 Prozent von ihnen haben Migrations-



Geben Mädchen eine Plattform: Ruth Hutter, Lia Lies, Manfred Rummel und Kathrin Lämmle (von links). FOTO: KUNZ

hintergrund. Drogen, sexueller Missbrauch, Mobbing, Essstörung, Zwangsehe, Gewalt – all das haben sie in den vergangenen zehn Jahren in ihren Filmen gezeigt. „Bei uns geht es ans Eingemachte, da gibt es keine Tabus“, betont Ruth Hutter.

Eine Handlung ist oft schnell erdacht. Die Idee filmisch umzusetzen, ist schon schwieriger. Die meisten Teilnehmerinnen haben damit keine Erfahrungen. Deshalb gab es Workshops mit Künstlern, Mediengestaltern und Kommunikationsdesignern. Doch davon sind die Organisatoren mittlerweile abgekommen: „Unsere

Experten bieten jetzt individuelle Unterstützung an“, so Kathrin Lämmle.

Manchmal stellen die Wünsche der Mädchen die Experten vor Probleme: „Einmal wollten zwei Mädchen in ihrem Film den Wasserturm sprengen. So etwas übersteigt natürlich unsere finanziellen und technischen Möglichkeiten“, sagt Ruth Hutter lachend. Aber sie wusste die Lösung: eine Trickfilmsequenz. „Wir geben Tipps, den Mädchen bleibt es überlassen, ob sie das umsetzen.“ Kamera oder Laptop können die Teilnehmerinnen beim Stadtmedienzentrum ausleihen. Die entstandenen Beiträge wer-

den bei einem Filmfestival gezeigt und prämiert.

Derzeit planen Ruth Hutter und Kathrin Lämmle das Rahmenprogramm für das Jubiläumsfestival im Juni und sind auf Sponsorsuche. Ihnen schweben Impulsreferate von kreativ arbeitenden Frauen vor. Da passt es gut, dass Schirmherrin Daniela Knappe eine preisgekrönte Kamerafrau ist. „Wir möchten den Mädchen zeigen, welche Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten es in der Medien- und Filmbranche gibt“, betont Ruth Hutter. „Das ist noch eine Männerdomäne, die es zu knacken gilt.“